

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **26 (1947)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROTE REVUE

HAROLD J. LASKI

Rußland und die Welt

Unter den vielen Hindernissen, die sich einem wirklichen Wiederaufbau entgegenstellen, sind wenige so hemmend wie gewisse schwerwiegende Mißdeutungen der russischen Weltpolitik, die zuweilen gutgläubig, zuweilen aber in böser Absicht verbreitet werden. Wir hören vom russischen «Obstruktionswillen», von der russischen «Durchdringungstaktik», vom russischen «strategischen Imperialismus» und dergleichen mehr. Fast alle diese «ismen» entspringen völlig der Phantasie, und sofern einige von ihnen ein Körnchen Wahrheit enthalten, lassen sie sich aus der Geschichte Rußlands auf solche Weise erklären, daß eine Verständigung mit Rußland auf Grund dieser Einsicht mindestens ebenso leicht erreicht werden könnte wie mit irgendeiner andern Großmacht.

Es ist entscheidend wichtig, sich zu erinnern, daß Rußland in diesen Krieg als eine arme Nation eingetreten ist, deren Bürger sich nahezu eine Generation lang ungeheure Entbehrungen auferlegt hatten, um ihre wirtschaftliche Ausrüstung zu modernisieren. Es ist ebenso wichtig, sich zu erinnern, daß, ganz abgesehen von den furchtbaren Menschenverlusten, die Kriegszerstörungen in Rußland möglicherweise den weitaus größten Teil der wirtschaftlichen Errungenschaften der Jahre 1917 bis 1941 vernichtet haben. Rußland will heute keinen neuen Krieg und ist auch nicht in der Lage, einen größeren Krieg zu führen, weil das seine Wirtschaft vor unerfüllbare Ansprüche stellen würde. Um diese beiden Erkenntnisse in der richtigen Perspektive zu sehen, muß man bedenken, daß nahezu fünfundzwanzig Jahre lang die andern Mächte, große wie kleine, in Rußland interveniert sind und dort Bürgerkriege unterstützt und geschürt haben; daß sie Rußland in seinen Schwierigkeiten